



## Zugverkehr weiter lahmgelegt

Lage. Das Winterwetter sorgt weiterhin für Zugausfälle und Verspätungen. Pendler verlieren ihre Geduld. **Seite 18**

## Tipps für das Lernen zu Hause

Detmold. Schulpsychologe Dr. Joseph Hanel verrät, was Familien in Zeiten von Homeschooling helfen kann. **Seite 15**

## Strauße fühlen sich in Belle wohl

Horn-Bad Meinberg. Auf dem Hof von Nils Möller leben zwölf Strauße. Sie sind Teil des neuen Geschäftsfeldes. **Seite 20**



### Guten Morgen

## Da hoppelt was...

**Kirsten Fuhrmann**  
 Vermuteten die Hausbesitzer schon des Öffterens, dass ein Hase nachts durch den Garten streifen könne, bringt der Schnee (oder was davon noch übrig ist) nun Gewissheit. Kreuz und quer führen die Spuren durch die weiße Decke. Seine Gehoppel lässt sich rekonstruieren. Von der Straße ist er gekommen, hoppelte zum Gartenhäuschen, von dort zur Hauswand, zum Vogelhäuschen, auf die Terrasse, am Kompost vorbei und ab durch die Hecke zum Nachbarn. Danke für den Besuch, und bis zum nächsten Mal! Dann bitte ohne Hinterlassenschaften...

Haben auch Sie eine gute Nachricht? Schreiben Sie uns eine E-Mail an [redaktion@lz.de](mailto:redaktion@lz.de)

## Kreditinstitut zeigt sich robust

**Bad Salzuflen.** Die Volksbank Bad Salzuflen ist besser als erwartet durch das Coronavirus-Jahr gekommen. Mehr zum Thema auf... **Seite 16**

# Generation von Nichtschwimmern wächst heran

Freibäder und Hallen geschlossen: Die Deutsche Lebensrettungsgesellschaft sieht große Probleme für den Unterricht im Wasser. Auch die Ausbildung für Rettungsschwimmer leidet – Aufsichtspersonal wird fehlen.

Astrid Sewing

**Kreis Lippe.** Schwimmen lernen rettet Leben – seit Beginn der Pandemie können aber viele Schulkinder das Schwimmen gar nicht mehr lernen. Die Hallenbäder sind dicht. Die Deutsche Lebensrettungsgesellschaft (DLRG) sagt große Probleme voraus, denn das Versäumte lässt sich nicht mal eben nachholen.

**Die Situation des DLRG:** Seit Ende März 2020 ruht die Schwimm- beziehungsweise Rettungsschwimmausbildung mehr oder minder komplett. Die meisten DLRG-Ortsgruppen haben entweder den vergangenen Sommer in den Freibädern oder den Zeitraum im September/Oktober in den Hallenbädern genutzt, um den Mitgliedern wenigstens ein Basisangebot zu machen. Seit November geht gar nichts mehr.

**Die Schwimmkurse:** Die Öffnungen der Hallenbäder sind essenziell, Schwimmkurse in Freibädern sind aus der Mode gekommen. „Die Kids ab fünf Jahre und deren Eltern scheuen das wechselhafte und oftmals kühle Wetter in unseren Breiten – beziehungsweise das im Gegensatz zum Hallenbad kältere Wasser“, stellt der Vorsitzende des DLRG-Bezirks Lippe, Olaf Zarges, fest. Durch den Lockdown gebe es in manchen Orten bereits seit annähernd einem Jahr keinen Unterricht mehr. Mittlerweile sei es ein Jahrgang ohne Schwimmausbildung. Hinzu kommen die Kinder, die bereits auf den langen Wartelisten – zwei bis drei Jahre – stehen. „Wir schieben eine ordentliche Bugwelle von Nichtschwimmern vor uns her.“ Und abarbeiten lasse sich das nicht so einfach. Corona er-



Ein Bild wie aus einer anderen Welt: Die städtische Schwimmmeisterin Sonja Jakobskrüger hilft Schülern in Detmold, schwimmen zu lernen. ARCHIVFOTO: JOST WOLF

fordere komplexe Hygienepläne, die Teilnehmerzahlen müssten reduziert werden. Zarges: „Reduzierte Teilnehmerzahlen, reduzierte Schwimmzeiten und Gesundheitsängste tragen nicht zu einer Entspannung der Lage bei.“ Die DLRG-Ortsgruppen rechnen mit einer starken Nachfrage nach Schwimmkursen, sobald der Schwimmsport wieder möglich ist. Die Anzahl an Bädern und Übungsleitern sei aber beschränkt.

**Die Folgen:** „In Zukunft kann das zu einer erhöhten Anzahl bei den Badeunfällen führen“, fürchtet Zarges. Denn zu der Nichtschwimmer-Problematik komme hinzu, dass auch die Rettungsschwimmer-Ausbildung auf der Strecke bleibe. In

den meisten Ortsgruppen wurden im Spätsommer 2020 Hygienekonzepte entwickelt, es gab im Herbst Schwimmtraining, wenn auch reduziert. Letztlich ruhe seit November das Training für fortgeschrit-

tene Schwimmer und Rettungsschwimmer, so dass weder eine Vertiefung der Techniken erfolgte, noch eine Ausbildung für den DLRG-Wachdienst. „In den kommenden Jahren befürchten wir zumin-

dest eine Delle in der Anzahl der freiwilligen Rettungsschwimmer für die Beaufsichtigung von Badestellen im Inland oder auch an der Küste.“ Falls die aktuelle Situation anhalte und die Bäder vor der Sommersaison nicht mehr öffneten, „werden unsere Rettungsschwimmer ohne Training ins kalte Wasser springen müssen.“ Der Ausfall an „nassem“ Training sei die eine Seite der Medaille, auf der anderen Seite sei auch die Theorieausbildung im vergangenen Jahr auf der Strecke geblieben. „Sowohl Sanitätsausbildung als auch Module zur Ausbildung zum Wasserretter sind ohne Präsenz und Körperkontakt nicht durchführbar. Erste Auswirkungen werden bereits spürbar, da einigen Wasserret-

tern die Voraussetzungen zur nächsten Ausbildungsstufe fehlen und somit die Lehrgänge nicht angetreten werden können oder auf Grund von Corona erst gar nicht angeboten werden“, erklärt Zarges.

**Freibäder:** Den zukünftigen Mangel an Rettungsschwimmern werde man vermutlich auch spüren, wenn es um die Besetzung von Aufsichtspersonal in kleinen von Freibadinitiativen betriebenen Bädern gehe. Fehle dieses Personal, so müssten zwangsläufig Badezeiten reduziert werden.

**Andere Ausbildungen:** Der Verlauf des vergangenen Jahres wird sich auch an anderen Stellen bemerkbar machen. Denn laut Zarges konnten nur wenige oder keine Rettungsschwimmabzeichen für die Bewerbung im Polizeidienst abgenommen oder Sportlehrern die Rettungsfähigkeit attestiert werden.

**Die DLRG:** Das Vereinsleben kam zum Erliegen. Zarges spricht von einem Mitgliederchwund von zehn Prozent. Fehlende Angebote, aber auch die wirtschaftliche Situation einzelner Mitglieder nennt er als Grund dafür. Die fehlenden Mitgliedsbeiträge werden sich in den kommenden Jahren in der Finanzierung der Vereine negativ niederschlagen. „Um hier den Rückgang aufzufangen, ist eine Wiederaufnahme der Schwimm- und Rettungsschwimmausbildung notwendig. Der DLRG Bezirk und die Ortsgruppen werden, sobald die Pandemie es zulässt, wieder durchstarten und ihren Ausbildungsauftrag wahrnehmen“, verspricht Olaf Zarges.

Die Autorin erreichen Sie per E-Mail an [asewing@lz.de](mailto:asewing@lz.de); Tel. (05231) 911-152

## CORONA-Fälle im Kreis Lippe

**419 (496)**

Aktuell Infizierte

**279 (274)**

Tote im Zusammenhang mit Covid-19

**14 (30)**

Neuinfizierte

**60,4 (59)**

7-Tage-Inzidenz

**8520 (7711)**

Dokumentierte Erstimpfungen, mobil und im Impfzentrum

**44 (44) von 50**

Belegte Intensivbetten

**15 (13)**

Davon Covid-19-Patienten

**6 (5)**

Davon beatmet

**Aktuell Infizierte**

Augustdorf	14 (-1)
Bad Salzuflen	53 (-9)
Barntrup	18 (0)
Blomberg	16 (-1)
Detmold	141 (-39)
Dörentrup	3 (-1)
Extertal	11 (+1)
Horn-Bad Meinb.	25 (-3)
Kalletal	27 (-2)
Lage	36 (-9)
Lemgo	47 (-6)
Leopoldshöhe	9 (-3)
Lügde	4 (-1)
Oerlinghausen	8 (0)
Schieder-Schw.	7 (+1)
Schlangen	3 (-1)

In den Wert fließen Genesene und Neuinfizierte ein. In Klammern die Zahlen der Infizierten vom Sonntag, übrige Zahlen Vergleich zu Montag. Quellen: Kreis Lippe/RKI/DiVi.; Kassenärztliche Vereinigung Westfalen-Lippe

## Elf Ortsvereine in Lippe

Die Deutsche Lebensrettungsgesellschaft (DLRG) ist mit rund 1,6 Millionen Mitgliedern und Förderern nach eigenen Angaben die größte Wasserrettungsorganisation der Welt. Ge-gründet wurde sie 1913. Die DLRG arbeitet mit vielen Verbänden und Organisationen zusammen. Von 1950 bis zum Jahr 2019 hat die DLRG 22,7

Millionen Schwimmprüfungen und fast fünf Millionen Rettungsschwimmerprüfungen abgenommen. In 2000 örtlichen Gliederungen leisten die ehrenamtlichen Helfer pro Jahr 10,2 Millionen Stunden freiwillige Arbeit für die Menschen in Deutschland. Elf Ortsvereine gibt es in Lippe, grenznah ist außerdem einer in Steinheim.

# Land lehnt Shuttle zum Impfzentrum ab

Wegen Glatteis wird die Fahrt nach Lemgo wieder zur Herausforderung. Einige können ihren Termin nicht wahrnehmen.

**Kreis Lippe (sb/jk).** Für Seniorinnen und Senioren ist es sowieso schon nicht leicht, von ihren im Kreisgebiet verstreuten Wohnorten zum Impfzentrum nach Lemgo zu kommen. Jetzt hat Glatteis nach dem überwundenen Schneechaos die Anfahrt für einige erneut unmöglich gemacht. Was passiert mit den verstrichenen Terminen? Und was spricht überhaupt gegen die Idee, einen Impfbus einzusetzen? Zumindest einen vom Land finanzierten Shuttleservice soll es nicht geben, das hat Düsseldorf auf Anfrage der lippischen SPD mitgeteilt.

**Glatteis:** Einzelne Bürger hätten nach Angaben des Kreises im Vorfeld des Glatteises darum gebeten, den Termin zu verschieben. Wer am „Glatteis-Montag“ nicht kommen konnte, könne sich auch noch zur selben Zeit am heutigen Mittwoch impfen lassen, teilt die Pressestelle mit. Zudem könne bei Verhinderung der Zweittermin als Ersttermin genutzt werden. Kreis-Sprecher Steffen Adams sagt, dass die



Ein Bus, der zur mobilen Impfstation umfunktioniert wurde, steht im Nürnberger Corona-Impfzentrum. FOTO: DANIEL KARMANN

Impfbereitschaft trotz der Weterkapriolen in dieser und der vergangenen Woche sehr hoch (gewesen) sei. Am ersten Tag, dem 8. Februar, seien trotz heftigen Wintereinbruchs nur 30 Impfungen verschoben worden.

**Impfkapazität:** Der Impfstoff-zulauf ist laut Adams unverändert. Sechs Tage pro Woche je

225 Impfdosen des Biontech-Impfstoffs würden an über 80-Jährige bis Ende Februar verabreicht. Zudem werde AstraZeneca-Impfstoff geliefert, um besondere Berufsgruppen zu impfen. Berichte, nach denen aus einer Flasche Biontech-Impfstoff sogar sieben Gaben gezogen werden könnten, begegnet er vorsichtig: „In Einzelfällen mag dies möglich sein, es ist nicht die

Regel. In NRW ist dazu noch keine Regelung getroffen, wie eine siebte Gabe gehandhabt wird.“

**Prio-1-Berufsgruppen:** Dienstags werden Angehörige der Berufsgruppen mit der höchsten Priorität in Lemgo geimpft, 250 pro Tag, ab Mittwoch bis Sonntag kämen jeden Tag zusätzlich knapp 150 dazu. Ab dem 1. März sollen zusätzlich jeden Dienstagvormittag gut 250 Personen dieser Berufsgruppen geimpft werden.

**Weitere Überbuchungen:** Wie berichtet, hatte es bei der Terminvergabe Probleme gegeben. Rund 2000 Lipper waren von Überbuchungen betroffen. Bis einschließlich 26. Februar hatte der Kreis die Betroffenen angeschrieben und neue Termine für den April vergeben. Wie mit den 300 Personen verfahren werde, die überbuchte Termine zwischen dem 27. Februar und 7. März erhalten hätten, werde sich in den nächsten Tagen klären, so Adams. Noch hofft der Kreis, die Termine dennoch halten zu kön-

nen. Dies ist jedoch davon abhängig, ob genügend Impfstoff geliefert wird. Sollte sich abzeichnen, dass kein zusätzlicher Impfstoff zur Verfügung steht, werden auch diese 300 Senioren angeschrieben und erhalten automatisch einen neuen Termin für einen späteren Zeitpunkt.

Die Terminvergabe an alle anderen über 80-Jährigen laufe weiterhin über die KVWL und die Telefonnummer (0800) 116 117 02. Allerdings stehen nach wie vor nicht genügend Termine zur Verfügung.

**Impfbus:** „Die Einrichtung von Shuttle-Transfers zu den Impfzentren wird nicht gefördert“, heißt es laut einer Pressemitteilung der lippischen SPD von der Regierung. Das Land setze grundsätzlich auf die kommunale Ebene und kommunale Lösungen mit Blick auf die An- und Abfahrt zu den Impfterminen. Nach Angaben des Kreises hätten sich Lippes Bürgermeister und der Landrat schon vor Wochen in Briefen dafür eingesetzt,

die Optionen für einen Impfbus und ein dezentrales Impfen zu prüfen. Die Antwort des Gesundheitsministers und der Kassenärztlichen Vereinigung stehe noch aus.

Über die Aussage des Landes sind die SPD-Landtagsabgeordneten verärgert: „Das Land erlaubt jedem Kreis nur ein Impfzentrum und kümmert sich nicht darum, welche Probleme das für viele Ältere mit sich bringt“, so Ellen Stock. Wenn das Land wirklich Impfhürden abbauen und Impfangebote möglichst niedrigschwellig organisieren wolle, dann müssten laut Jürgen Berghahn endlich dezentrale Lösungen wie der Impfbus her. „In Lippe wurde das parteiübergreifend von allen Bürgermeistern und vom Landrat eingefordert. Im Landtag lehnen CDU und FDP jeden Vorstoß dazu ab“, sagt Berghahn. Immerhin: Das Ministerium sieht Impfzentren als „einen wichtiger Baustein, aber nicht den einzigen“. Impfbusse, Schwerpunktpraxen oder dezentrale Impfstellen seien Optionen.

## Fuß vom Gas

**Mittwoch, 17. Februar**

Blomberg, Holstenhöfener Straße

**Donnerstag, 18. Februar**

Detmold, Palaisstraße